



# „Wir wollen die Lebensleistung würdigen“

Skulptur, die an die Arbeit der türkischen Gastarbeiter im Großen Moor erinnern soll, steht bald im Stadtpark

Dafür verantwortlich sind der Sportverein Amasyaspor Lohne, der Heimatverein Lohne, das Industriemuseum sowie der Runde Tisch für Integration und Völkerverständigung. Bei der Finanzierung sollen Spenden weiterhelfen.

VON ANDREAS TIMPHAUS

**Lohne.** Im Lohner Stadtpark gibt es demnächst ein neues Kunstwerk: Der Sportverein Amasyaspor Lohne, der Heimatverein Lohne, das Industriemuseum sowie der Runde Tisch für Integration und Völkerverständigung planen die Errichtung einer Skulptur, die an die Arbeit der türkischen Gastarbeiter im Großen Moor erinnern soll. Die Stadt stellt die Fläche zur Verfügung. Das Kunstwerk soll – voraussichtlich im November – vor dem Kindergarten St. Josef aufgestellt werden.

Der Amasyaspor-Vorsitzende Ali Boydak skizziert, wie am 1. Mai 1966 acht Männer aus dem Dorf Ballidere in der türkischen Provinz Amasya nach Deutschland kamen, um für das Torfwerk gr. Holthaus & Fortmann in Kroege zu arbeiten. Die Ankunft der ersten Gastarbeiter in Lohne habe den Beginn einer Erfolgsgeschichte von Zuwanderung und Integration markiert. Heute leben mehr als 1000 Menschen mit türkischen Wurzeln in der zweitgrößten Stadt des Landkreises Vechna.

Die Skulptur soll das Umsetzen von Torfsoden – das Ringen – durch zwei Moorarbeiter zeigen. Boydak weist darauf hin, dass bewusst ein Mann und eine Frau dargestellt würden. Die Ehefrauen der türkischen Gastarbeiter, die ihren Männern nach einiger Zeit nachfolgten, seien damals doppelt gefordert gewesen, mussten sie doch neben der Akkordarbeit im Moor auch den Haushalt führen. Die Darstellung erinnere an die schwere körperliche Arbeit, die über einen langen Zeitraum auch von der Lohner Bevölkerung zur Be-



**Besichtigung des künftigen Standortes im Lohner Stadtpark:** (von links) Ali Boydak, Bernd Kröger, Bernd Maro, Dr. Lutz Neubauer, Kathrin Berling, Tobias Gerdesmeyer und Benno Dräger.  
Foto: Timphaus

schaffung von Brennmaterial geleistet worden sei. „Wir wollen kein Denkmal schaffen, sondern die Lebensleistung würdigen.“

Wie Dr. Lutz Neubauer sagt, werde durch das Kunstwerk gleichzeitig ein Stück Zeitgeschichte festgehalten. Der Torfabbau in der Region sei in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zurückgegangen und werde mittelfristig eingestellt. „Die türkischen Gastarbeiter gehörten damit zu den letzten, die die Torfsoden stapelten und den getrockneten Torf zur Weiterverarbeitung in die Werke fuhren“, sagt der Lohner Ratsherr (Ratsgruppe Lohner – Die Linke).

Die Idee für die Skulptur entstand vor drei Jahren im Zuge der Vorbereitungen für das Jubiläum „50 Jahre türkische Mitbürger in Lohne“. Nach einer aufwendigen Recherche schlug Benno Dräger, Vorsitzender des Heimatvereins und Industriemuseums, Bernd Maro als ausführenden Künstler vor. Es folgten eine Nachstellung der Arbeit im Moor, um Bildmaterial zu erhalten, sowie ein intensiver Austausch mit

dem Wunstorfer Bildhauer. Dabei ging es auch um Details wie die Kleidung der Moorarbeiter sowie die in einer Tasche und einer Kanne mitgebrachte Verpflegung. „Das Ziel war eine realistische Darstellung der Historie“, sagt Dräger. Schließlich fertigte Maro ein Modell für die Skulptur an und legte eine Kostenkalkulation vor.

## Die Skulptur wird eine Gesamtbreite von etwa fünf Metern haben

Der finanzielle Aufwand beläuft sich auf etwa 65000 Euro. Knapp die Hälfte der Summe – rund 30000 Euro – werden durch das Leader-Programm finanziert. Bei der Antragsstellung durch Amasyaspor Lohne brachte sich Neubauer maßgeblich ein. „Bei Leader handelt es sich um ein Förderprogramm für den ländlichen Raum, mit dem zum Beispiel Nahverkehrsprojekte gefördert werden“, sagt er. Eine große Schwierigkeit habe darin bestanden, passende Handlungsfelder

zu definieren. „Das ist uns über kulturelle und soziale Aspekte gelungen.“ Auch habe eine über Lohne hinausstrahlende Wirkkraft nachgewiesen werden müssen. Um das Projekt realisieren zu können sind die vier Vereine auf die Einwerbung weiterer Spenden angewiesen. Dräger gibt sich zuversichtlich, dass dies gelingen wird. „Die Finanzierung steht zu 80 Prozent.“

Maro drückt es wie folgt aus: „Der Moorarbeiter ist bezahlt, jetzt fehlt nur noch die Frau.“ Der Künstler erläutert, dass er die Skulptur aus Bronze anfertige. Die Torfsoden bestünden aus rotem Weser-Sandstein. Die Skulptur werde eine Gesamtbreite von etwa fünf Metern haben, die Moorarbeiter würden in Lebensgröße plus zehn Zentimeter dargestellt. „Die Figuren haben keine Ausstrahlung wie ein Mensch. Deshalb müssen sie etwas größer sein.“

Als Standort für die Skulptur war zunächst das Stadion von Amasyaspor angedacht. Damit das Kunstwerk jedoch allen Lohner Bürgern zugänglich ist

und – wie erhofft – auch ein wenig den Tourismus fördert, einigten sich die Initiatoren schließlich auf den Lohner Stadtpark. „Dort ist sie dann Teil der Lohner Kulturmeile“, sagt Dräger und zählt die Wassermühle, das Ludgerus-Werk und die Freilichtbühne in der unmittelbaren Umgebung auf.

Lohnes Bürgermeister Tobias Gerdesmeyer lobt das Engagement der vier Vereine und unterstreicht den Gedanken der Wertschätzung, der mit dem Gemeinschaftsprojekt verfolgt werde. „Kunst im öffentlichen Raum regt immer zur Diskussion an“, sagt er und hofft auf eine lebhaftere Auseinandersetzung mit diesem Aspekt der Lohner Stadtgeschichte.

■ **Info:** Spenden gehen unter dem Stichwort „Skulptur Moorarbeiter“ auf das Konto von Amasyaspor Lohne, LandesSparkasse zu Oldenburg, IBAN: DE92280501000092524271. Rückfragen gehen per Mail an [info@amasyaspor.de](mailto:info@amasyaspor.de).